Dschihad : Debattenbeiträge

Autor(en): **Widmer, Ruedi / Reijger, Hajo de**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **138 (2012)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HAJO DE REIJGER

RUEDI WIDMER

War Jesus zwangsverheiratet?

ROLAND SCHÄFLI

Jesus soll verheiratet gewesen sein. Dies jedenfalls könnte der Inhalt eines Papyrusfragments sein, das derzeit für Aufregung sorgt. Das vergilbte Testament ist mehr als 1700 Jahre alt, und schlüssig konnte die koptische Schrift noch nicht entziffert werden. Bis jetzt. Der ‹Nebi› hat seinen eigenen Spezialisten darauf angesetzt. Hier die wortgetreue Übersetzung:

Und es begab sich, dass der Heiland nach einem langen Arbeitstag des Heilens und Wanderns in sein Haus trat und sein Eheweib Maria Magdalena grüsste und segnete. «Hast du die Einkäufe vom Markt mitgebracht?» Und siehe, Jesus offenbarte seine leeren Hände und sprach, er habe heute 10 000 Menschen mit Fisch und Brot gespeist. «Und darüber hast du vergessen, für uns einen lausigen Fisch und ein Brot mitzubringen!? Jesus!» Als sein Eheweib dann gewärtigte, dass ein Fremder ihren Mann begleitete, zeigte sie mit dem Finger auf ihn und fragte nach seinem Namen. Und Jesus antwortete, dies sei ein Zolleinnehmer mit Namen Zachäus. Da erschrak Maria Magdalena und rief aus: «Und den bringst du mit zu uns?!» Und sie räumte die Dinge, die sie jenseits der Grenze im Westjordanland erworben hatte, aus ihren Augen fort. Doch Jesus sprach, sie solle sich nicht fürchten, denn der Zolleinnehmer sei geläutert. Da fiel Zachäus vor ihm auf die Knie und sagte: «Wahrlich, du bist der König der Juden.» Doch diese Worte missfielen Maria Magdalena, die da sprach: «Ja, er benimmt sich auch wie der King, da sieht ja ein Blinder.» Da sprach der Herr, dass er an diesem Tag tatsächlich einen Blinden sehen gemacht habe. Doch sein Eheweib schalt Jesus, dass er Wunder für Fremde vollbringe, aber darüber die Armut in sein eigenes Haus einziehe. «Es wäre schon ein Wunder, wenn du mal den Müll raustragen würdest!» Der Heiland zeigte auf die Raben auf dem Feld und erklärte ihr das Gleichnis von den Raben auf dem Feld. «Ach, du immer mit deinen Gleichnissen!» Da gewärtigte Jesus, dass kein Mahl für seinen Gast und ihn selbst auf dem Tisch stand und Zachäus bot an, sie zu verlassen, um im Gasthaus zu speisen. Maria Magdalena wies ihm die Tür und sprach, ihr Herr speise 40 Tage und 40 Nächte nicht und darum gebe es hier selten was. Doch der Herr gebot seinem Eheweib, Brotreste aus den Töpfen zu bringen und diese in Eiern über der Feuerstelle zu wenden und sie setzten sich zu diesem einfachen Mahl nieder. Sein Eheweib nahm keine Mahlzeit zu sich, da Brot und Ei nicht mit ihrem Gebot der schlanken Figur vereinbar war. Da fragte Zachäus den Herrn, wie die Qualen des Ehelebens in Einklang stehen mit seinen Lehren der Nächstenliebe. Und der Menschensohn zeigte auf die Bauern auf dem Felde, die säten, und erklärte ihm das Gleichnis von den Bauern auf dem Felde. Und Zachäus war erfreut, dass Jesus sich auch mit der Agrarpolitik auskannte. Als da später die weiteren Evangelisten um Einlass baten, um das Antlitz des Meisters zu schauen, da verwies Maria Magdalena auf die späte Stunde und gebot den Jüngern, den Herrn nicht zu stören. Doch Jesus begrüsste seine Jünger und hiess sie einzutreten. Da schalt Maria Magdalena den Simon, der da auch Petrus genannt wurde und den Broterwerb eines Fischers versah: «Du stinkst wieder nach Fisch!» Doch Jesus legte seinem Jünger Simon die Hand auf und hiess ihn, keinen Groll zu hegen gegen Maria Magdalena. Und er vertraute ihm an, dass der Menschensohn in der Wüste gefastet habe, nicht um Läuterung zu empfangen, sondern zu entkommen dem Joch der Ehe. Da schwiegen seine Jünger traurig und dachten darüber nach, dass die Zwangsheirat in diesem Lande ein Makel sei. Zachäus vertrieb ihre trüben Gedanken mit einem Würfelspiel, und so würfelten sie um ihre Kleider, da sie sonst nichts besassen. Doch Maria Magdalena rügte die Nachkommen Davids, einen Götzendienst zu verrichten, und sie sprach mit lauter Stimme: «Macht endlich, dass ihr nach Hause kommt, anständige Leute wollen schlafen!» Es war nach der Mitternachtsstunde, als ihr Meister zu Katholizismus und Islamismus sprach. Und er sah, dass der Katholizismus gut war, denn der Prophet Mohammed habe gar mehrere Eheweiber zu versorgen, während ihm selbst nur eine auferlegt sei. Da verstanden seine Jünger auch ohne Gleichnis, dass es mit so einer Ehe schon ein Kreuz ist.